

**Andacht für Zuhause**  
**am 8. Sonntag nach Trinitatis, 02.08.20,**  
**um 11 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche**

(Eröffnung)

(1 Kerze, besser 3 Kerzen anzünden. Die Kerzen können jeweils während des Satzes oder nach dem Satz angezündet werden.)

Ich zünde ein Licht an im Namen Gottes, des Schöpfers,  
Er hat die Welt zum Guten erschaffen.

Ich zünde ein Licht an im Namen Gottes, des Sohnes.  
Er ist das Licht der Welt.

Ich zünde ein Licht an im Namen des Heiligen Geistes,  
Er macht mich und andere zu Kindern des Lichts.

Im Namen des dreieinen Gottes geschieht dieser Gottesdienst.  
Amen

Eingangsglied **441,1-5 Du höchstes Licht** (auf die Melodie von „All Morgen ist ganz frisch und neu“)  
<https://www.youtube.com/watch?v=k1eRUHUV-kM>

(Einstimmung)

Der Wochenspruch für die neue Woche lautet: Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Eph. 5,8b9)

Er bekommt seinen eigenen Klang von ganz aktuellen Veränderungen. Eigentlich hätte der heutige Gottesdienst von Pfarrer Nikischin kommen sollen. Doch Pfarrer Nikischin verabschiedet sich völlig überraschend heute von seiner Gemeinde – und wird in der Bonhoeffer-Gemeinde vertreten. Der Nachbarpfarrer geht. Knall auf Fall. Und wechselt die Stelle.

Das beschäftigt. Wir haben nichts gewusst. Ein Abschied in Frieden? Wohl eher nicht.  
Was lief schief?

Auf dem Hintergrund ist heute die Aufforderung zu hören:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wir wenden uns bei unserer Suche, als Kinder des Lichts zu leben, an Gott, Quelle des Lebens und Lichtgeber. Wir wenden uns an Gott mit den alten Worten aus Psalm 36.

Psalm 36

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,  
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Gebet mit stillem Gebet)

Du unser Gott,  
lebendig und voller Licht,  
schützend und schattengebend,  
Hab Dank, dass und wie Du für uns da bist.  
Hab Dank, dass wir bei Dir aufatmen dürfen  
und loslassen.  
Eine weitere Woche lassen wir Revue passieren:  
Vieles haben wir getan. Vieles erlebt.  
Einiges haben wir gelassen. Manches unterlassen.  
Und ja, es lässt sich auch Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit in all dem finden.  
Dass dabei noch Luft nach oben drin ist, Luft zu Dir hin, weißt Du so gut wie wir.  
Manchmal mangelte es an Motivation, manchmal an Mut und Ermutigung.  
Wir geben die vergangene Woche aus den Händen, legen sie Dir in die Hände.  
Und strecken unsere leeren Hände nach Dir aus und bitten für die nächste Woche,  
bitten jetzt: Komm uns entgegen.  
Quelle des Lebens – ströme uns zu.  
Du voller Licht – lass uns Licht sehen und in Deinem Licht leben und Güte ausstrahlen.  
In der Stille höre unseren Dank und unsere Sehnsucht und was uns beschäftigt.

...

Gott hört Gebet.  
Er hilft Menschen und Tieren  
Und den Menschenkindern gewährt er Zuflucht.  
Licht und Leben lässt er ihnen zuströmen.  
Gott sei Dank. Amen.

(Hinführung zur Schriftlesung)

Wandelt als Kinder des Lichts, fordert uns der Wochenspruch auf. Wie kann das aussehen?  
Als Israel und Juda im Exil waren,  
als die Frage nach Schuld und lebenswerter Zukunft massiv laut wurden,  
da kündigte Gott Licht und Trost an,  
da kündigte Gott durch Jesaja den Gottesknecht an,  
der Licht und damit Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit in Person darstellen sollte.  
Hört das, die ihr im Dienste Gottes steht,  
hört das, ihr Gottesknechte und -mägde,  
was Gott von seinem Licht und seinem Gottesknecht erzählt!

(Schriftlesung Jesaja 42,5-9)

So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet,  
der die Erde macht und ihr Gewächs,  
der dem Volk auf ihr den Atem gibt  
und Lebensodem denen, die auf ihr gehen:

Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand.  
Ich habe dich geschaffen und bestimmt zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden,  
dass du die Augen der Blinden öffnen sollst  
und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen  
und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.  
Ich, der HERR, das ist mein Name,  
ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen.  
Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen.  
So verkündige ich auch Neues;  
ehe denn es sprosst, lasse ich's euch hören.

### **Wochenlied EG 263,1+4+6 Sonne der Gerechtigkeit**

<https://www.youtube.com/watch?v=lwTN1QW7mE4>

(Predigt von Johannes 9,1-7)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im 9.Kapitel des Johannesevangeliums:

„Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen:

„Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“

Jesus antwortete:

„Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern,  
sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.

Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist;  
es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm:

„Geh zu dem Teich Siloah“ – das heißt übersetzt: gesandt – „und wasche dich!“

Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Ganz ehrlich, ich könnte ins Schwärmen kommen über die Schönheit und die Subtilität des Textes. Im 1. Vers z.B. heißt es wörtlich: Vorübergehend, also en passant, sieht er. Und „er“ meint Jesus.

Und im letzten Vers heißt es: Er geht. Sehend. Und der „Er“ meint den vormals Blinden. Befähigt zu gehen. Wie Jesus. Befähigt zu sehen. Wie Jesus. Die Klammer: Gehen und Sehen.

Und dann der Aufbau:

Die Jünger stellen eine Frage.

Jesus antwortet.

Und um seine Antwort zu untermalen, heilt er den Blinden. Ungefragt und ungebeten.

Der Blinde als Demonstrationsobjekt?

Keineswegs. Denn: Der Blinde bekommt einen Auftrag. Er muss aktiv werden. Er muss weggehen und sich waschen und abwarten, was passiert.

Heilt Jesus ihn also? Oder heilt das Waschen ihn?

Weiter: Jesus spuckt auf den Boden. Vermischt Spucke mit Dreck: Heilerde der besonderen Art. Jesus streicht dem Blinden das auf. Johannes benutzt dafür ein Wort, das man sonst auch bei Salbungen verwendet. Jesus salbt den Blinden mit Dreck.

Warum mit Dreck? Getreu der alten Heilregel: Gleiches wird mit Gleichem geheilt. Der Dreck, der den Blinden in Dunkelheit hüllt, wird mit Gegendreck behandelt. Und zusammen mit dem einen Dreck wird der andere Dreck weggewaschen.

Und zwar im Teich Siloah. Johannes verwendet für Teich ein Wort, das spätere Generationen dann für die Taufbecken verwendeten. Was unterstreicht: Reingewaschen geht der gesandte Mann. Sehend.

Dank dessen, der ihn sieht im Vorübergehen.-

Ich liebe die Doppelbödigkeit des Evangelisten Johannes.

Ich stelle ihn mir vor als jemanden, der schreibt mit einem leisen Lächeln auf den Lippen: Lieber Leser, liebe Leserin, meine Wortwahl ist tiefsinnig. Siehst du tief genug?

Doch ich soll Sie ja jetzt nicht in die Schönheit des Textes entführen, sondern mit ihnen den Schatz heben, der in diesem Text für heute steckt.

Also zur Sache, worum geht es?

Die Frage lässt sich leicht beantworten: Es geht um die Schuldfrage. Die Jünger stellen sie:

Wer ist schuld? Wer hat gesündigt?

Sie fragen im Grunde nach Fremdverschulden oder Eigenverschulden.

Wer ist schuld? Willkommen in unserer Zeit.

Eltern haften für ihre Kinder. Wenn etwas passiert: Die Eltern sind schuld.

Und wenn ein Kind Unsinn baut und sich verletzt, sagen Eltern leicht mal: Selbst schuld. Hättest ja nicht.

Wer ist schuld?

Zerrüttete Beziehungen: Der eine sagt: „Du hast Dich nicht genug um mich gekümmert.“ Und die andere sagt: „Du gibst mir nichts mehr.“ Wer ist schuld?

Jemand aus der nahen Verwandtschaft hat Gaumenkrebs und meine Kusine, eine Onkologin, konstatiert: Eine moderne Krebsversion, bedingt durch zu viel Rauchen.

Und bei der Produktion von Kinderspielzeug und Nahrungsmittel werden Substanzen ausgeschlossen, weil sie im Verdacht stehen, Krebs zu erregen.

Wer ist schuld?

Die Klimaaktivisten zeigen mit den Fingern auf die Elterngeneration.

Und bei Burnout wird immer häufiger die Frage laut: Warum hast Du nicht besser für dich gesorgt?

Wer ist schuld?

Oder ganz aktuell: Der Pfarrer in der Nachbargemeinde geht – Knall auf Fall.

Zerrüttete Beziehung der anderen Art. Da steht im Raum: „Du hast Deine Arbeit nicht so gemacht, wie wir das wollen.“ Ebenso wie: „Ihr habt mich im Stich gelassen.“

Davon abgesehen, dass die Strukturveränderungen allen das Leben schwer machen.

Wer ist schuld?

Wer hat gesündigt? Fremd- oder Eigenverschulden?

Wobei: Warum stellen die Jünger überhaupt die Frage:

„Wer hat gesündigt?“

Wenn sie sie Jesus stellen, dann steht dahinter doch wohl auch die Frage: Wem muss vergeben werden?

Wem muss Barmherzigkeit widerfahren?

Wer ist angewiesen auf Barmherzigkeit?

Das unterscheidet die Jünger von uns heute.

Wenn wir fragen: Wer ist schuld? Dann steckt in den meisten Fällen dahinter die Frage: Wer trägt die Verantwortung?

Wer muss zur Verantwortung gezogen werden?

Von Barmherzigkeit keine Spur.

Von Güte auch nicht.

Wie lautete doch gleich der Wochenspruch? Ach ja, richtig:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wer hat gesündigt? Wer ist schuld? Wer braucht Barmherzigkeit?

Und Jesu Antwort – lautet freundlich und eindeutig:

Falsche Frage.

Worum es euch gehen muss, ist folgende Frage: Wie kommt Gottes Tun und Wirken hier in dieser Situation zum Leuchten? Was braucht es, damit es hell wird?

Aber, hallo, das ist doch wohl klar bei einem Blinden, wie es hell wird. Damit es für den Blinden hell wird, muss die Dunkelheit weg. Er braucht Sehkraft!

Also: Tu was, Jesus!

Doch so billig kommen wir aus der Geschichte nicht raus.

Nicht nur, dass wir statt zu fragen „Wer ist schuld?“ danach fragen sollen, was die Situation zum Guten verändert, kommt jetzt das nächste Blitzlicht:

Und das steckt in einem einzigen Wort. Ein einziges Wort, das diesen Text nochmal ganz neu zum Leuchten bringt:

Jesus sagt: Wir aber – wir!!! – es ist nötig, dass wir die Werke dessen tun, der mich gesandt hat. Kurzerhand, und schwupps, sind wir mithineingenommen in den Auftrag Jesu: Die Werke Gottes offenbar werden zu lassen, die Werke dessen, der Jesus gesandt hat, die Werke dessen, der das Licht der Welt gesandt hat.

Mithineingenommen in den Auftrag, Licht zu bringen. Und seine Frucht. Güte. Gerechtigkeit. Wahrheit.

Wir. Jesus und wir. Also Jesus und Sie und ich.

Und wie, bitte?

Doch bevor man darüber nachdenken kann, verleiht Jesus diesem Auftrag noch eine gewisse Dringlichkeit: Es ist nötig, dass wir das tun, solange es Tag ist. Wenn die Nacht kommt, kann keiner, also offensichtlich auch Jesus nicht, etwas ändern.

Solange es Tag ist. Solange Zeit ist. Es gibt ein zu spät. Also los!

Wie bringen wir Licht, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit in all die Situationen, wo wir so leicht die Schuldfrage stellen?

Wie kann das aussehen?

Wenn ich unsere Geschichte auf Hinweise abklopfe, komme ich auf Folgendes:

\* Indem wir rausgehen. Jesus und die Jünger kommen aus dem Tempel heraus.

\* Manchmal passiert das Lichtbringen en passant. Im Vorübergehen. Und dann eben in einer einmaligen Begegnung. Und die Frage „Wie bringe ich denjenigen dann zur Kirche / zu unserer Gemeinde?“, die rückt ganz weit in den Hintergrund. Weil im Vordergrund die Frage dominiert: Was macht in dieser Situation das Leben heller?

\* Manchmal geschieht das Lichtbringen ungebeten. Der Blinde hat nicht um Heilung gebeten

\* Manchmal geschieht es vielleicht auch unerwartet und das Ergebnis bekommt man erst später mit.

Ich denke an eine Frau, die an ihrer Kirche verzweifelte, und dann mitbekommt: Die EKD schickt ein Schiff. Vielleicht ist Kirche doch nicht so falsch.

Oder: Eine Studentin in Auseinandersetzung mit Religion findet sich in der ESG wieder, eher abwehrend. Sie schreibt ihre Bachelorarbeit über den Beitrag der Religionen zur Klimadiskussion. Und kann sich echauffieren, dass die Klimaaktivisten die Religionen nicht stärker einbeziehen mit ihren Ressourcen und Begründungszusammenhängen. Vielleicht ist Religion doch nicht so schlecht.

Ich denke an Menschen, die berührt von Gesprächen mit Krankenhauseelsorger\*innen berichten. „Da habe ich Hilfe gefunden. Danach ging es mir besser.“ Nicht in allen Fällen kommen die Rückmeldungen bei den Seelsorger\*innen an.

Wie bringen wir Licht, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit in all die Situationen, wo wir so leicht die Schuldfrage stellen? Wie kann das aussehen?

Es gibt keine Formel: „So sieht das aus. So funktioniert es.“ Und doch geben der Predigttext und der Wochenspruch uns eine Idee, was dazugehört: Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Und Vergebung und Barmherzigkeit und der Blick nach Veränderung.

Wie bringen wir Licht, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit in all die Situationen, wo wir so leicht die Schuldfrage stellen? Wie kann das aussehen, um im Frieden Abschied zu nehmen?

Wir haben im Namen der Bonhoeffer-Gemeinde einen bunten Lenkdrachen verschenkt. Mit Dank für das Gute. Und Wünschen zum Perspektivwechsel. Wie der Drache: Bunt sich zu entfalten. Flauten auszuhalten und auf Aufwind zu warten: Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, das sie auffliegen wie Adler.

Und während wir das wünschen, machen wir uns klar, dass wir all das genauso nötig haben: Damit wir aus der Lähmung des Prozesses herauskommen, aus dem destruktiven „Bringt doch alles nichts“ oder „Passt uns so nicht“.

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Also machen wir uns neu auf den Weg. Als Gemeinde, als Einzelne. Fragend. Suchend. Was nehmen wir wahr? Und Wie sieht in der entsprechenden Situation vielleicht aus: Licht. Güte. Gerechtigkeit. Wahrheit, so dass Gottes Wirken die Situation verändert?

Also machen wir uns neu auf den Weg. Zuversichtlich: Wir sind gesandt. Noch ist Tag. Und das Licht der Welt leuchtet. Die Voraussetzungen sind gut. Gott sei Dank.

Amen.

**Lied n. d. Predigt EG 555 Ein Licht geht uns auf**

<https://www.youtube.com/watch?v=ttW5hurrl0c>

(Fürbittgebet + Vater unser)

Christus, Licht der Welt,  
ausdrücklich bitten wir um Dein Licht, Deine Güte, Deine Wärme  
in so vielen Situationen, die danach schreien.

Wir legen dir ans Herz  
Menschen in juristischen Streitigkeiten.  
Wiederherstellung von Recht suchen sie.  
Ohnmacht erfahren sie. Sorgen umwölken sie.  
Wir bitten: Herr erbarme dich

Wir denken an Eheleute und Partner\*innen.  
Wenn aus „jemanden leiden können“ ein „jemanden erleiden“ geworden ist.  
Wenn die Gleichgültigkeit sich einschleicht.  
Wir denken an Trauzeugen und Freunde, die jetzt gefragt sind.  
Wir bitten: Herr erbarme dich

Unser Herz fühlt mit Eltern und Kindern.  
Manchmal hat man es einfach schwer miteinander.  
Ablösung tut weh. Und sich neu zusammenzuraufen braucht Hoffnung.  
Wir bitten: Herr erbarme dich

Sieh auf die, die der Welt Bestes suchen in so vielen unterschiedlichen Feldern und  
Aufgaben.  
Deinen Geist erbitten wir für sie und für uns  
und für alle anderen, die Veränderungen zum Guten suchen.  
Wir bitten: Herr erbarme dich

Ganz besonders ans Herz legen wir die Scheidenden.  
Urlauber.  
Studierende, die aus Tübingen weggehen.  
Menschen, die uns verlassen,  
Sterbende.  
Sei auch bei denen, die zurückbleiben.  
Wir bitten: Herr erbarme dich

Licht. Mehr Licht.  
Leben. Mehr Leben.  
Und Güte. Mehr Güte.  
Darum bitten wir nun gemeinsam und bitten einmal mehr:

Vater unser  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte Wwdl+ 44,1+2 Gott dein guter Segen  
<https://www.youtube.com/watch?v=YqvOPev2yXg>

(Segen)

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.